

Titelschilder zur Ausstellung im Heidelberger Kunstverein

DIE PERFEKTE AUSSTELLUNG

Eröffnung am 21. Mai 2010 um 19 Uhr

Ausstellung vom 22. Mai bis 22. August 2010

Nachfolgende Künstler wurden nach einem statistischen Verfahren, basierend auf Einträgen in Kunstdatenbanken, ausgewählt. Die acht Künstler stehen repräsentativ für die verschiedenen Künstlerrankings, die in typischen Kunstvereinsausstellungen vorkommen.

MARCUS COATES

RADIO SHAMAN, 2006

Video, 3:47 min.

Courtesy Kate MacGarry, London

Der 1968 in London geborene Marcus Coates experimentiert in seinen Performances und den daraus entstehenden Videoarbeiten mit Bedeutungs- und Bewusstseinsformen aus dem Tierreich. In der Videoarbeit „Radio Shaman“ von 2006 stellt er einem Radiomoderator seine schamanistischen Performances vor, die er zuvor an problematischen Orten der Stadt Stavanger in Norwegen durchgeführt hatte. Coates' ungewöhnliche Experimente zeugen von einem feinfühligem Humor, der oft mit seiner britischen Heimat in Verbindung gebracht wird.

Coates gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Gemäß seines Rankings im Jahr 2010 hätte der britische Künstler in den letzten zwei Jahren 493 Positionen vorrücken müssen. Diese Erwartungen erfüllt Coates, der statistisch gesehen auch drei Jahre zu jung ist, nicht ganz. In den Kategorien Geschlecht und Nationalität passt der Brite dafür in das vorgegebene Profil.

WERNER FEIERSINGER

OHNE TITEL, 2008

Stahl, Grundierung, 275x1464x3 cm

OHNE TITEL, 2008

Epoxidharz, Stahl, 200x90x42 cm

Beide Courtesy Galerie Martin Janda, Wien

Ausgangspunkt für Werner Feiersingers bildhauerische Werke sind sowohl formale wie theoretische Dimensionen der architektonischen Moderne. Ein über 14 Meter langes Gitter aus Stahleisen beherrscht die Mitte der Ausstellungshalle und entwirft durch seine Biegung sowohl einen Innen- wie Außenraum. Als entferntes, obwohl von den Proportionen exakt nachempfundenes Vorbild diente die auffällige Fensterfront der von Le Corbusier erbauten Villa Savoye in Poissy-sur-Seine bei Paris. Im imaginären Innenraum der Installation steht ein graues, matrattenähnliches Objekt, welches die Übertragung von Form ebenfalls als zentrales bildhauerisches Anliegen ausweist. In Österreich, besonders in Wien, Feiersingers Wohnort, hat der Künstler an einer Vielzahl renommierter Einzel- und Gruppenausstellung mitgewirkt. In letzter Zeit war er außerdem an mehreren Ausschreibungen für Kunst im öffentlichen Raum beteiligt.

Feiersinger gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Bei den Parametern Geschlecht, Alter und Nationalität entspricht das Profil Feiersingers dem statistisch errechneten Durchschnitt, der von Künstlern seines Rankings zu erwarten ist. Lediglich der Anstieg um 713 Plätze in den letzten beiden Jahren fiel niedriger als gefordert aus.

CARL MICHAEL VON HAUSSWOLFF

RED FRAGMENTS (12 OUT OF MILLIONS), 2010

Holz, Farbe, Tinte, Papier, à 100x100 cm

Zwölf rot gestrichene Panele suggerieren in ihrer Monochromie eine Auseinandersetzung des Künstlers mit abstrakter Malerei. Erst ein kleinformatiger Text rechts der Arbeit legt den im Titel anklingenden brutalen Hintergrund des Werkes offen. Jedes der zwölf Fragmente repräsentiert mit seiner blutroten Oberfläche gewalttätige Ereignisse aus der realen Welt. Bei der ersten Präsentation der Arbeit im öffentlichen Raum von Melbourne im Frühjahr 2010 führte der Inhalt des Textes zu einem Versuch seitens der städtischen Behörden, die Arbeit zu zensieren. Erst nach einem heftigen Briefwechsel, der gemeinsam mit der eigentlichen Arbeit auf Wunsch des Künstlers in Heidelberg ausgestellt wird, willigten die Behörden ein, das Werk in seiner ursprünglich konzipierten Fassung zu zeigen. Von Hausswolff wurde 1956 in Linköping, Schweden, geboren, er lebt in Stockholm. Als Musiker und Künstler beschäftigt er sich in seinem vielseitiger Œuvre mit verschiedenen Formen der Kommunikation.

Von Hausswolff gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Die Position des Künstlers im Ranking rückt wie der errechnete Parameter in den letzten Jahren leicht zurück. Außerdem ist der Schwede fünf Jahre zu alt. Geschlecht und Nationalität entsprechen dafür den Parametern.

VALERY KOSHLyakOV

KUNST FÜR ARME LEUTE, 2010

Klebeband, Sprühfarbe, 410x258 cm, Plastik, Klebeband, Holz, 45x35x19 cm

Mit einfachen Mitteln, handelsüblicher Pappe, Klebeband und Sprühfarbe, zitiert der 1962 in Salsk, Russland, geborene Valery Koshlyakov ikonische Bauten, Landschaften und Kunstwerke. In der für Heidelberg entstandenen Wandmalerei kombiniert Koshlyakov ein Werk des Popkünstlers Roy Lichtenstein mit einer übergroßen Aphrodite und einem verhüllten, an den Künstler Christo erinnernden Objekt, zu einem ironischen Gesamtbild, das der kunsthistorischen Suche nach Originalität und Bedeutung konterkariert. Nach dem Studium war Koshlyakov als Dekorateur in einem lokalen Theater tätig und schloss sich der Künstlergruppe „Kunst oder Tod“ an, die in der Umbruchphase der Perestroika mit Performances und avantgardistischer Malerei Unruhe im Randbereich der offiziellen Kultur stiftete. Von seinem Wohnort Paris reist Koshlyakov zu zahlreichen internationalen Ausstellungen, zu denen er in den letzten Jahren eingeladen wurde.

Koshlyakov gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Die Werte Koshlyakovs erfüllen nahezu alle statistisch ermittelten Parameter: Alter, Geschlecht und Nationalität entsprechen vor dem Hintergrund seines in den letzten Jahren stabil gebliebenen Künstlerrankings nur mit geringen prozentualen Abweichungen den Anforderungen an den prototypischen Künstler.

ALEXANDER KOTCHETOW

In Leserichtung:

IM ATELIER, 2008, Öl, Holz, 26,5x36 cm

O. T., 2009, Öl, Holz, 45x31 cm

GRÜNES KLEID, 2008, Öl, Karton, Leinwand, 50x35 cm

ROTE STRÜMPFE, 2008, Öl, Holz, 36x53 cm, Privatsammlung

IN DER GARDEROBE, 2008, Öl, Karton, Leinwand, 49,8x35 cm

DEKOLLETÉ, 2009, Öl, Holz, 45x31 cm

EINE TASSE KAFFEE, 2007, Tempera, Holz, 30,5x44,5 cm

Der ukrainische Künstler fängt mit malerischen Mitteln alltägliche Situationen ein: im Atelier, an der Akademie für Mode & Design in München und in anderen privaten und öffentlichen Räumen. 1966 in Kiew geboren, erhielt Kotchetow seine Malerausbildung an der Kiewer Kunstschule. Durch starke Licht- und Farbkontraste entstehen emotional aufgeladene Szenen, welche die dargestellten Menschen, meistens Frauen, mit einer Aura der Melancholie und Einsamkeit umgeben. Die Hypo-Kulturstiftung in München präsentierte seine Arbeiten anlässlich der Ausstellung „Zurück zur Figur“ im Jahr 2006.

Kotchetow gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Der Künstler wurde 2010 erstmalig in der Rankingliste von Artfacts.net aufgenommen, die Entwicklung seiner Positionierung lässt sich deswegen nicht zurückverfolgen.

CARLA MATTII

A.M.A.R.I.L.L.I.S., 2004

Gesintertes Nylon, 120x140x5 cm

Courtesy Unosunove Arte Contemporana, Rom

A.M.A.R.I.L.L.I.S._type 1, 2004

Gesintertes Nylon, 45x50x45 cm

Unosunove Arte Contemporana, Rom

Wie ein standardisiertes Stück Natur, das nicht organisch gewachsen, sondern in seine Einzelteile gegossen wurde, präsentiert sich die Skulptur der 1971 in Ascoli Piceno, Italien, geborenen Künstlerin. Auf einem danebenstehenden Sockel steht das ebenfalls weiße, aber doch perfekt anmutende dreidimensionale Abbild einer Blume. Wer die Form der einzelnen Blätter mit den Versatzstücken an der Wand vergleicht, entdeckt dass alle „Bauteile“ der zwei Objekte identisch sind. Als wären sie einer normierten Zukunft entnommen, verkörpern die Arbeiten der in Mailand lebenden Künstlerin kleine erstarrte Biotope im ebenfalls weißen Raum der Ausstellungshalle.

Mattii gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Ihrem Alter entsprechend ist die Platzierung der Italienerin eher hoch. Künstler ihres Rankings weisen in der Regel hohe Schwankungen in der Auflistung aus. Auch Mattiis Ranking sprang in den letzten beiden Jahren um 1441 Positionen nach vorne.

MARIA SEWCZ

INTER ESSE, BERLIN, 1985-87

10 Abzüge auf Silbergelatinepapier, à 40x50 cm

Als die 1960 in Schwerin geborene Künstlerin das 35-teilige Portfolio „inter esse“ 1987 als Abschlussarbeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig einreichte, bildeten die heute eher allgemein verständlichen subjektiven Realitätsbefunde aus der ostdeutschen Hauptstadt eine visuelle und ästhetische Ausnahme. Die bruchstückartigen Aufnahmen der Schatten des Fernsehturms widersprachen dem allgemeinen Bild des Prestigebaus und konterkarierten die offizielle Selbstdarstellung des Staates. Die wegen ihrer ungewöhnlichen Entstehungszeit im In- und Ausland häufig ausgestellte Serie wird hier neben aktuellen farbigen Arbeiten der Künstlerin präsentiert, die sich zu einem persönlichen Erinnerungsarchiv fügen.

Die Künstlerin gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Als deutsche Künstlerin verkörpert sie unter Berücksichtigung ihres Rankings 2010 nahezu den perfekten Mittelwert. Bei weiteren Kategorien – Geschlecht, Alter und Rankentwicklung – sind hingegen erhebliche Abweichungen zu verzeichnen. Zur Erfüllung aller Parameter müsste Sewcz sechs Jahre jünger und männlich sein. Zudem hätte sie statt eines Anstiegs über zwei Jahre von 2500 Plätzen 3800 Positionen aufholen müssen. Kein Künstler an der entsprechenden Position in der Datenbank hat jedoch diesem Gesamtbild entsprochen.

MARIA SEWCZ

REMINISZENZ, 2010

Digital-Prints und Abzüge auf Silbergelatinepapier, 152x236 cm

In der Arbeit beschäftigt sich Sewcz mit dem Thema der Herkunft, Identität und Erinnerung. Die Regenerierung und Veranschaulichung früherer, eigener Erfahrungen - aber auch das Hineindenken in Beschreibungen ihrer Vorfahren ist das zentrale Motiv. Die Fotografien werden mit Bildern aus dem Familienarchiv kombiniert und konfrontiert. Der Versuch der Visualisierung von Zeit und Veränderung, Veränderungen der Gesellschaft, der Wertevorstellung, der Lebensumstände, kommt auch in der Kombination der unterschiedlichen Trägermaterialien zum Ausdruck.

Die Künstlerin gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Als deutsche Künstlerin verkörpert sie unter Berücksichtigung ihres Rankings 2010 nahezu den perfekten Mittelwert. Bei weiteren Kategorien – Geschlecht, Alter und Rankentwicklung – sind hingegen erhebliche Abweichungen zu verzeichnen. Zur Erfüllung aller Parameter müsste Sewcz sechs Jahre jünger und männlich sein. Zudem hätte sie statt eines Anstiegs über zwei Jahre von 2500 Plätzen 3800 Positionen aufholen müssen. Kein Künstler an der entsprechenden Position in der Datenbank hat jedoch diesem Gesamtbild entsprochen.

KATHY SLADE

REVOLUTION, 2006

Faden auf Leinwand, à 35,5x38 cm

52 TRANSACTIONS, 2007

Buch, 16x11,5x1 cm

12 SUN SONGS, 2009

Schallplatte, Karton, 31x31,5 cm, ø 29 cm

Die Verlegerin und Künstlerin Kathy Slade beschäftigt sich mit populären Texten und Popsongs vor dem Hintergrund poststrukturalistischer Literaturtheorien. In nicht chronologischer Reihenfolge wurden in neun Leinwänden graphisch vereinfachte Gitarrengriffbilder vom Lied „Revolution“ von The Beatles maschinell eingewebt. Die gelbe Schallplatte ohne Etikett versammelt auf sehr beiläufige Art neu interpretierte Songs aus den 60er und 70er Jahren, in denen die Sonne als Motiv vorkommt. Ein kleines Hardcover-Buch archiviert die private Literaturliste der von Slade vom 7. September 2006 bis 30. August 2007 in der städtischen Bibliothek ausgeliehenen Bücher. Die 1966 in Montreal geborene Kanadierin leitet eine Kunstbuchhandlung in Vancouver.

Slade gehört zu der Gruppe von Positionen, die für die Ausstellung auf der Grundlage der Rankingliste der Firma Artifact.net statistisch ausgewählt wurden. Ihre Rangentwicklung entspricht dem errechneten Parameter, ebenso ihr Geschlecht und Alter. Nur bei der Nationalität erfüllt die Kanadierin nicht den Durchschnittswert.

Nachfolgende Künstler behandeln in ihren Arbeiten Strategien und Entwicklungen des Kunstmarktes. Ihre Exponate reflektieren insofern Methoden, die für die Auswahl der Künstler im ersten Teil von „Die Perfekte Ausstellung“ ausschlaggebend waren.

HABIB ASAL

ARTFACTS.NET (ARTIST RANKING, 19. MAI 2010, 1.483 VON 87.738 KÜNSTLERN), 2010

Pigmenttinte, Maße variabel

Das Werk des aus Palästina stammenden Schweizer Künstlers Habib Asal behandelt die sozialen und institutionellen Bedingungen, unter denen Künstler arbeiten und Kunstwerke entstehen. Seine zumeist temporären Aktionen konnten in den letzten Jahren vermehrt in der Schweiz und in Österreich erlebt werden. Habib Asal hat am Eröffnungsabend der Ausstellung mehrere Hundert Einträge der aktuellen Rankingliste von Artfacts.net auf die Wand der Galerie geschrieben. Insgesamt umfasst die Liste über 87.000 Künstler. Die Performance kann als ironische Reflektionsebene gelesen werden, welche auf die Methode verweist, mit der die Künstlerauswahl im ersten Teil der Ausstellung getroffen wurde. Habib Asal lebt und arbeitet derzeit in Zürich.

Im zweiten Teil der Ausstellung, in dem sich die Arbeit von Asal eingliedert, werden Künstler vorgestellt, die in ihren Werken Mechanismen des Kunstbetriebs aufgreifen und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen.

N.N.

BIOSWOP.NET

Website

bioswop.net ist eine Plattform, auf der tabellarische Lebensläufe und Zusammenfassungen von Künstlerbiografien und Institutionsgeschichten gehandelt werden. Künstler und Institutionen können hier ihre eigenen Lebensläufe und Historien zur Verfügung stellen und gegen fremde eintauschen. Die Plattform, welche unter der Emailadresse „many@bioswop.net“ angeschrieben werden kann, ist aus der Idee entstanden, Künstlern ein Werkzeug bereitzustellen, mit dem sie sich dem Bewertungssystem, das durch Biografien aufgebaut und ermöglicht wird, entziehen können. Für die Präsentation in Heidelberg wurden verschiedene Lebensläufe für den Künstler Ivo Burokvic erstellt und ausgedruckt, der ebenfalls an der perfekten Ausstellung teilnimmt. Auch der Erfinder der Plattform greift für seine internationalen Ausstellungsbeteiligungen auf den Service zurück.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden Positionen aufgegriffen, die den marktüblichen Umgang mit Künstlerbiografien im zeitgenössischen Kunstbetrieb thematisieren. Die Biografie-Tauschbörse ist in diesen Bereich der Ausstellung eingebettet.

CHRISTIAN JANKOWSKI

KUNSTMARKT TV, 2008

Video, 45:15 min.

Courtesy Galerie Klosterfelde, Berlin

Live von der Art Cologne wurden 2008 über einen Teleshopping-Sender Arbeiten berühmter Künstler wie Jeff Koons, Raymond Pettibon, Franz West, Vanessa Beecroft, aber auch Christian Jankowski selbst, zum Verkauf angeboten. Mit der typischen emotional aufgeladenen Werbesprache stellen der TV-Verkäufer John Dalke und seine attraktive Assistentin die einzelnen Werke vor, ihre Qualitäten für den nicht kunstspezifischen Gebrauch sowie die biografischen Hintergründe der Künstler erläuternd. Jankowski, 1968 in Göttingen geboren, schafft immer wieder Situationen, mit denen er gesellschaftlich eingefahrene Hierarchien auf hintergründige Weise zu unterlaufen sucht.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden Künstler vorgestellt, die in ihren Werken Mechanismen des Kunstbetriebs aufgreifen und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen. Jankowski ist dieser zweiten Gruppe zuzuordnen.

ALICJA KWADE

**94,35 % Fe, 5,65 % Cu / 89 % Cu, 5 % Al, 5 % Zn, 1 % Sn
/ 75 % Cu, 20 % Zn, 5% Ni / 75 % Cu, 25 % Ni**

19 Münzen

LUCY, 2004

Gepresste Steinkohle, Bindemittel, 14x14x18 cm

Privatsammlung Berlin

In ihren Objekten und Installationen arbeitet die 1979 in Kattowitz, Polen, geborene Künstlerin oft mit Alltagsgegenständen oder wertlosen Fundstücken, die sie mit Hilfe aufwendiger Verfahren zu Kunstwerken transformiert, die Luxus und Makellosigkeit suggerieren. So hat sie für die ausgestellte Arbeit „Lucy“ einen Steinkohleblock in die Form eines überdimensionierten Diamanten schleifen lassen. Aus dem Objekt, das in einer für die Präsentation von Kunstwerken typischen Glasvitrine und auf einem weissen Sockel ausgestellt wird, kann nicht mehr abgeleitet werden, ob das einfache Material seinen Wertzuwachs durch die technische Behandlung oder durch die Definierung als Kunstwerk erfährt. Ähnliche Fragen stellt auch die neueste Arbeit der in Berlin lebenden und arbeitenden Künstlerin. Auf einem flachen weißen Sockel liegen fehlerhafte Euromünzen aus, die erst durch ihre Defekte zu eindeutigen Unikaten und damit zur Kunst geworden sind.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden Künstler vorgestellt, die in ihren Werken Mechanismen des Kunstbetriebs aufgreifen und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen. Kwade ist diesem Bereich zuzuordnen.

PAUL WIERSBINSKI

IVO BUROKVIC – DAS LEBEN DES ERFUNDENEN KÜNSTLERS ALS JUNGES GESCHÄFTSMODELL, 2008

Video, 12:00 min.

Das Arbeitsumfeld des Künstlers, die Weiterbildungsmaßnahmen deutscher Jobcenter – der 1985 in Halle geborene Paul Wiersbinski hat ein ausgeprägtes Interesse an beruflichen und sozialen Bedingungen, eine Vorliebe für schrille Farben und dadaistische Wertverschiebungen. 2008 erfand er den osteuropäischen Künstler Ivo Burokvic, verfasste ihm eine Biografie und schleuste ihn mit in China nach fotografischen Vorlagen in Auftrag gegebenen Ölgemälden in den deutschen Auktionsmarkt – mit Erfolg. Der noch in der Filmklasse des Städelpfessors Mark Leckey Studierende produziert seine Filme schnell und mit minimalem Budget. Das Video wird international auf Festivals und in Ausstellungen vorgeführt.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden Künstler vorgestellt, die in ihren Werken Mechanismen des Kunstbetriebs aufgreifen und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen. Wiersbinski ist dieser zweiten Gruppe zuzuordnen.

ADRIAN WILLIAMS

POST, 2010

16-mm-Film, 00:40 min.

Adrian Williams greift in ihren Performances, Installationen, Filmen und Objekten Begebenheiten auf und erzählt sie verändert nach, wobei die Art der Nacherzählung selbst zur Botschaft der Arbeit wird. Der hier erstmalig präsentierte 16-Millimeter-Film gibt auf kleinformatischen, unauffälligen Schrifftafeln ein und dieselbe Anekdote in unterschiedlichen Fassungen wieder. So soll Heiner Goebbels Alfred Hitchcock in seiner Behauptung zitiert haben, das man zur Post gehen solle, um Botschaften zu verschicken. Abbas Kiarostami dagegen ist der Auffassung, Francois Truffaut habe diese Nachricht in die Welt gesetzt. 1979 in Oregon/USA geboren, ging Williams 2002 an die Städelschule Frankfurt, wo sie 2006 als Meisterschülerin von Ayse Erkmen abschloss. Die Künstlerin lebt und arbeitet noch heute in Frankfurt am Main.

Williams wurde aufgrund ihrer fehlerhaften Biografie in der Künstlerdatenbank Artfacts.net zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen. Ihre aus den Daten mehrerer Künstler mit dem Namen Adrian Williams zusammengesetzte Vita auf Artfacts.net ist ein typischer Fehler der Datenbank, wodurch die angebliche Objektivität des Systems fragwürdig wird.

CAREY YOUNG

INVENTORY, 2007

Vinylfolie, 28x147 cm, Tinte auf Papier, à 21x29,7 cm

Courtesy Paula Cooper Gallery, New York

Carey Young analysiert mit präzise eingesetzten Mitteln die Auswirkungen des modernen Wirtschaftslebens auf das einzelne Individuum. Für „Inventory“ hat sie unter der Führung von Wissenschaftlern des Imperial College in London und der Cambridge Universität den Wert ihres Körpers nach dem aktuellen Marktpreis seiner chemischen Elemente errechnet. Die Inhaltsstoffe reichen von großen Mengen an Sauerstoff, Kohlenstoff und Stickstoff bis zu verschwindenden Mengen anderer Elemente wie Wolfram und Gold. Der berechnete Wert entspricht auch dem Kaufpreis der Arbeit und ändert sich entsprechend dem körperlichen Zustand der Künstlerin und die Marktpreise. 1970 in Lusaka, Sambia, geboren, werden Youngs präzise Analysen gesellschaftlicher Strukturen inzwischen in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. So präsentierte der Heidelberger Kunstverein 2008 eine in Dubai entstandene fotografische Arbeit von ihr.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden Künstler vorgestellt, die in ihren Werken Mechanismen des Kunstbetriebs aufgreifen und auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen. Young ist dieser zweiten Gruppe zuzuordnen.